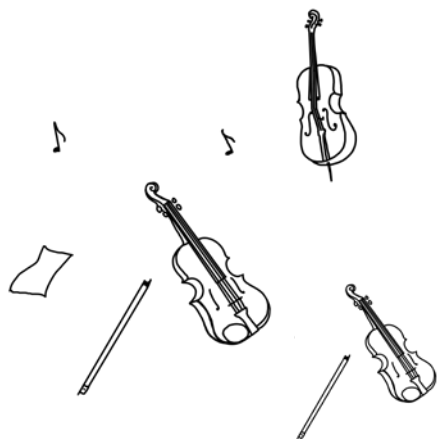


# OperGraz

Kammerkonzert #1

## *Klingende Elegie*

*Montag, 5. Oktober 2026  
19:30 Uhr  
Café Stolz*



# Kammerkonzert #1

## Klingende Elegie

*Ottorino Respighi* 1879–1936

*Il tramonto* P. 101

Andante appassionato – Allegro moderato – Largamente –  
Poco agitato – Triste e lento – Calmo e lento

PAUSE

*Franz Schubert* 1797–1828

**Streichquintett C-Dur D 956 op. Post. 163**

1. Allegro ma non troppo
2. Adagio
3. Scherzo. Presto – Trio. Andante sostenuto
4. Allegretto – più allegro – più presto

Michaela Gaczyńska *Sopran*  
Remigiusz Gaczyński *Violine*  
Chien-Ching Kuo *Violine*  
Milan Maksimović *Viola*  
Ivanila Lultcheva *Violoncello*  
Sigrid Narowetz *Violoncello*

*Grazer* **PHIL  
HARMO  
NIKER**

**Bild- und Tonaufnahmen sind vor und während des Konzerts strikt untersagt.  
Gemäß Urheberrecht ist eine Zuwiderhandlung strafbar.**

**Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus.**

Es spricht jedoch nichts gegen Fotos beim Schlussapplaus!

Spread the word

#opergraz #operöffnedich #weareopergraz #grazerphilharmoniker





*Michaela Gaczyńska* absolvierte ihre musikalische Ausbildung am Staatlichen Konservatorium in Bratislava und studierte Konzertgesang sowie Instrumental- und Gesangspädagogik an der Kunstuniversität Graz. Als Solistin trat sie unter anderem in der Oper Graz, am Staatstheater Banská Bystrica und im Musikverein Steiermark auf. Heute ist sie an der Musikschule Lieboch als Gesangslehrerin und Chorleiterin tätig und leitet Kurse in Elementarer Musikpädagogik für Kinder.

*Remigiusz Gaczyński* wurde in Polen geboren und studierte Violine an der Musikakademie Łódź (Abschluss mit Auszeichnung) sowie ab 2009 an der Kunstuniversität Graz bei Yair Kless. Er besuchte Meisterkurse u. a. bei Wanda Wilkomirska und Eyal Kless. Als Konzertmeister wirkte er in mehreren Ensembles, etwa der Euro Symphony SFK und der Grazer Akademischen Philharmonie, mit der er auch solistisch auftrat. Mit dem Equalis Quartett, ECMA-Mitglied seit 2015, gewann er Wettbewerbe und konzertierte international. Seit 2015/16 ist er Mitglied der Grazer Philharmoniker.

*Chien-Ching Kuo* wurde in Tainan, Taiwan, geboren und lebt seit ihrem elften Lebensjahr in Graz. Ihr Violinstudium an der Kunstuniversität Graz bei Christos Polyzoides, Yair Kless und Dominika Falger sowie ihr Kammermusikstudium bei Chia Chou schloss sie mit Magister ab. Als vielfach ausgezeichnete Musikerin führten sie Konzertreisen durch Europa, Asien und die USA. Seit 2018 gestaltet sie mit der von ihr gegründeten Konzertreihe »Metamorphose« eigene musikalische Begegnungsräume. Heute ist sie als freischaffende Geigerin, Konzertmeisterin des Kammerorchesters »Con Fuoco« und Organisatorin tätig.

*Milan Maksimović* geboren 1981 in Zagreb, ist seit 2011 Mitglied der Grazer Philharmoniker. Er studierte Konzertsfach Viola an der Musikakademie in Zagreb bei Prof. Milan Čunko und an der Kunstuniversität Graz bei Prof. Christian Euler sowie Kammermusik mit Schwerpunkt Streichquartett bei Prof. Stephan Goerner. Weiters absolvierte er Meisterkurse bei Dragan Rucner, Michael Kugel, Emil Langbord, Wladimir Kossjanenko, Catherine Mackintosh, Matthias Maurer und Christian Euler. Seine Konzertsaktivität als Kammermusiker führte ihn nach Kroatien, Italien, Frankreich, Ungarn, Griechenland, Slowenien und Österreich.

*Ivanila Lultcheva* studierte an der Musikhochschule in Sofia und absolvierte ihre Diplomprüfung mit Auszeichnung am Franz Schubert Konservatorium Wien. Es folgten Repertoirestudien am Mozarteum in Salzburg und an der Kunstuniversität Graz (KUG). An der KUG bestand sie 2001 die 1. Diplom- und Lehrbefähigungsprüfung sowie 2004 die 2. Diplomprüfung und Auszeichnung zur Magistra Artium. Sie wirkte u. a. beim Frauen-Kammerorchester, beim Brucknerorchester Linz, als Solocellistin im Maurice Ravel Kammerorchester mit und war Cellistin im Austrian Art Ensemble. Seit 1995 ist sie Mitglied der Grazer Philharmoniker.

*Sigrid Narowetz* stammt aus dem Mostviertel und erhielt ihren ersten Cellounterricht bei Margarete Birnbaum. Nach ihrem Studium bei Andreas Pözlberger in Linz absolvierte sie ihr Konzertsfachstudium bei Rudolf Leopold in Graz. Neben ihrem Mitwirken in diversen Orchestern gilt ihre besondere Leidenschaft der Kammermusik, welche sie u. a. im Verein »Metamorphose« und den Ensembles Tuesday Microgrooves und Crossstrings ausübt. In diesen Besetzungen ist sie auch als Komponistin und Arrangeurin tätig. Sie unterrichtet am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz.

# Natur als Resonanzraum



Ottorino Respighi zählt zu jener Generation italienischer Komponisten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach neuen Wegen jenseits der Oper suchten. Ausgebildet in Bologna, Berlin und St. Petersburg, verband er italienische Gesanglichkeit mit Einflüssen der russischen Instrumentationskunst und des französischen Impressionismus, die insbesondere in seinen farbenreichen Tondichtungen für großes Sinfonieorchester zum Ausdruck kommen.

*Il tramonto* zeigt dagegen die intime Seite seines Schaffens: Respighi als Meister des fein austarierten kammermusikalischen Klangs und der psychologisierenden Atmosphäre. Das 1914 entstandene Werk für Mezzosopran und Streichquartett hat er »poemetto lirico« – ein »lyrisches Gedichtchen« – genannt. Der Text stammt von Percy Bysshe Shelley (1792-1822) und erzählt nicht bloß vom poetischen Bild eines Sonnenuntergangs, sondern auch von so manch Dunklem, was sich dahinter verbirgt. Isabella erlebt mit ihrem Geliebten eine Nacht der Leidenschaft, doch am nächsten Morgen findet sie ihn tot. Sie lebt weiter, altert und bewahrt sich die Erinnerung an ihn, sehnsüchtig hoffend auf »pace« – Frieden.

*Il tramonto* ist Lied, Ballade, Kammermusik und zugleich eine Art Miniaturoper ohne Bühne. Die vier Streicher liefern dazu weit mehr als bloß die Begleitung für die Singstimme: Sie kreieren Landschaft, kommentieren das Geschehen, spiegeln Gefühle und führen die Erzählung auch selbständig weiter. Die Stimme wiederum wechselt zwischen beinahe rezitativischem Erzählen und weit ausschwingender lyrischer Melodik.

Abwärts laufende Linien lassen gleich zu Beginn etwas versinken – die Sonne und mit ihr das Glück, die Lebensfreude, die Hoffnung in das Kommende. Gehaltene Streicherklänge stehen für die Dämmerung, in der chromatische Verschiebungen und wechselnde Tonräume wie das Changieren des Lichts wirken. Die Musik selbst wird in subtilen Veränderungen von Klang, Harmonik und musikalischer Dichte zur Beleuchtung der Szenerie; die Natur wird zum Resonanzraum der menschlichen Gefühle.

Besonders eindringlich ist Respighis Reduktion der Mittel, die den Schmerz so hautnah erlebbar macht. Und schließlich führen die Streichinstrumente die Stimme mit dem Wort »pace« in die hohe Lage, während sich die Dynamik ins äußerste Pianissimo zurückzieht. Kein pathetischer Schluss also markiert diesen Sonnenuntergang – vielmehr Verklärung und die stille Hoffnung auf inneren Frieden.

Als Franz Schubert im September 1828 sein Streichquintett C-Dur schrieb, ahnte er wohl kaum, dass es eines seiner letzten Werke werden sollte. Dem Leipziger Verleger Probst bot er es als »Quintett für 2 Violinen, 1 Viola u. 2 Violoncello« neben neuen Klaviersonaten und Liedern an. Es werde »gerade erst probirt«, so der Komponist voll hoffnungsvoller Erregung. Doch am 18. November starb Schubert gerade einmal 31-jährig, das Quintett geriet zunächst in Vergessenheit und erlebte seine Uraufführung erst am 17. November 1850 in Wien.

Aufregend ist schon allein die Vorstellung, was hier noch alles hätte folgen können. Schubert war zu diesem Zeitpunkt ein Komponist auf der Schwelle zu einer neuen musikalischen Epoche: tief verwurzelt wohl in der klassischen Tradition von Haydn, Mozart und Beethoven, zugleich aber auf dem Sprung in die Romantik. Seine Musik denkt stärker in Klangfarben, in weiten zeitlichen Räumen und überraschenden harmonischen Wendungen als die seiner klassischen Vorbilder. Charakteristisch ist zudem jene besondere Kunst des Übergangs: So kann Schuberts Musik lange auf einem Gedanken verweilen, verwandelt ihn dann, weicht plötzlich in eine ferne Tonart aus und bewahrt doch stets den großen Zusammenhang.



Statt der bei Mozart und Beethoven üblichen zweiten Viola im Quintett entschied Schubert sich für die Besetzung mit einem weiteren Cello. Das Ergebnis ist ein dunkleres Klangbild und mehr Tiefe (im doppelten Sinne!), zumal die fünf Stimmen nicht einfach hierarchisch geordnet sind, sondern sich zu wechselnden Klangbildern verbinden. Am 1. Satz fällt schon die außergewöhnliche Länge von rund 20 Minuten auf. In einer ausgedehnten Sonatenform begegnen sich hymnische Weite und lyrischer Gesang, aber auch dramatische Zuspitzung. Im berühmten Adagio entfaltet sich eine scheinbar schlichte, schwerelose Melodie über flächigen Klängen. Plötzlich jedoch bricht der erschütternde, leidenschaftlich aufgewühlte Mittelteil herein, nach dem die Musik nur langsam wieder zur anfänglichen Ruhe zurückfindet. Glück und Abgrund stehen, wie so oft beim reifen Schubert, unmittelbar nebeneinander.

Das Scherzo stürzt danach mit geradezu übermütiger Energie in die Gegenrichtung. Rhythmischer Schwung und strahlendes C-Dur werden im Trio jedoch erneut von einer entrückten, dunkleren Klangwelt abgefangen und durchbrochen. Im Finale scheint dann zunächst ein tänzerischer, volksnaher Ton die Spannung aufzulösen. Doch auch hier kippt die Unbeschwertheit immer wieder ins Unruhige. Hell und Dunkel, Ruhe und Erregung bleiben präsent, auch wenn das Werk letztlich in einen furiosen Schluss mündet.

Vorſchau

# Die nächſten Konzerte

## Kammerkonzert #2

### *Geteilte Innigkeit*

mit Werken von Mozart, Brahms und Rota

Kurt Mörth *Klarinette*

Elissaveta Staneva-Vogl *Viola*

Bernhard Vogl *Violoncello*

Anton Bashynskyi *Klavier*

**MO 09.11.2026 19:30 Uhr Café Stolz**

## Kammerkonzert #3

### *Individuelle Klänge*

mit Werken von Mozart, Brahms und Ravel

Yukiko Imazato-Härtl *Violine*

Klára Rónai *Violine*

Elke Chibidziura *Viola*

Bernhard Vogl *Violoncello*

**MO 30.11.2026 19:30 Uhr Café Stolz**

## *Espressokonzerte im Café Stolz*

Genießen Sie immer mittwochs um 14:30 Uhr besondere musikalische Spezialitäten in Espressolänge im eindrucksvollen, neobarocken Ambiente der Oper Graz. Der Eintritt ist frei!

**07.10.2026:** **Giuseppe Verdi**, Arien aus *Nabucco*, *Don Carlo* und *La forza del destino* mit Neira Muhić (Mezzosopran), Jianwei Liu (Tenor) und Maris Skuja (Klavier)

**14.10.2026:** **Sneak Peek *Atman!***  
mit Leah Bedenko (Mezzosopran) und Ivan Bonić (Akkordeon)

### Impressum

Medieninhaber: Opernhaus Graz GmbH, Geschäftsführender Intendant: Ulrich Lenz  
Redaktion: Laura Eisen

Gestaltungskonzept: Jung von Matt Donau GmbH // Layout: Vanessa Katyi-Narr

Illustrationen: Eva Pils

Stand: 29.09.2026, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

  
**CAFÉ** *café-cofé*  
**STOLZ** *café-cofé!*